

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 18 (1928)  
**Heft:** 50

**Artikel:** Zwöi Gedichtli  
**Autor:** Loosli, C.A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-648382>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Berner Woche

in Wort und Bild

Nr. 50  
XVIII. Jahrgang  
1928

Bern,  
15. Dezember  
1928

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst, Sport, Touristik und Verkehr

Gedruckt und verlegt von Jules Werber, Buchdruckerei, Bern — Telephon Bollwerk 33 79

## Zwöi Gedichtli vom E. A. Loosli.\*)

### Traum.

Es isch m'r wi-n-es Mährli  
Wo-n-i vergässe ha;  
I cha mi nümme dra bfinne  
U läbe glich wohw dra.

Es isch m'r wi-n-es Liedli,  
Es tönt gar fyn u lys  
Vo liebe-n-awte Zyt;  
I wett i wüßt no d'Wys!

S'isch wi-n-e Blick us Auge,  
Wo lengichte broche sy:  
Weis nume nümme wärm-s-es,  
Weis, das si lieb sy gsy!

### Fürabe.

We d'ewter wirsch masch nümme stäcke  
Wi awbe-n-i der junge Zyt;  
Wirsch gftabelig grad wi-n-es Schyt  
U tuesch am liebichte no tubäcke.

We d'nümm masch laufe, nu, su ryt;  
We d'ewter wirsch masch nümme stäcke, —  
Du lahich die Junge-n-ume fäcke  
U juechsch mit niemerem me Stryt.

Du luegsch wie d'Püürschflli ärstig dräcke, —  
Es trüct di weder Gäwt no Gyt:  
Du merkich, der Tod isch nümme wyt  
U chunnt di öppe de cho päcke; —  
We d'ewter wirsch masch nümme stäcke.

\*) Aus „Mys Memmitaw“ (f. Buchbespr.)

## 3 ds Läben use.

E Gschicht vom Emil Balmer.

3

„Oh, Mueter!“, rüeft er ganz lut — „Mueter, los — e Chefeler, e Zuchthüsler söll i sy, wil i das Chleid anne ha, wo du mer hesch la mache bi der Schnyderlene — un i ha no so Freud gha a där brave, neue Bshleidig — oh Mueter! Gäll, das sy bössi, wüeschti Lüt — gäll, i mueß nid hie blybe — Mueter — Uncle Robert!“ Fescht het er der Chopf i ds Schwäre Dachbettli ine drückt, daß sie ne dunne nid ghöri.

Nägelis sy doch e chlei verdukt gsi, wo der Bueb so ärstichtig d'Stägen uf gsprungen isch u der Schlüssel dräit het. —

„Aleh, du — du, Bueb! Chumm abe, sofort!“ het ihm der Meischter grüeft.

Wo der Joseph d'Auge abgwäsche het gha, isch er langsam u mit hzogenem Chopf d'Stägen ab. — Der Nägeli het grad amene Roß müeke e hindere Fueß bshlah, u wil es es wilds Tier isch gsi u daß es minder chönn usschlah, het men em Joseph dütet, är soll ihm ds vorder Bei ufha. Das isch nid jedermanns Sach, u grad eso zum

Ufang isch es e wüeschti, unbeliebige Arbeit gsi. Der Joseph het begrüßigerwys Angscht gha, aber er het si zsäme gnoh. — Der Uncle Robert isch ihm z'Sinn cho — — ds Poschthus z'Broc — — „Bon courage, bon courage!“ — Ds Roß het du nid meh chönne wüeschti tue, es het fäsch ke Stann meh gha, aber derfür het es uf e Joseph drückt, daß es ihm der Schweiß nume so ufegragt het.

Zmornderisch het der Joseph uf ds Fäld müeke ga schaffe. Mi het ds Fridy mit ihm gschickt, sie sölli e Biß Lamm ga egge, het me ne befohle. — Wo der Joseph mit Chare u Roß dür ds Dorf isch, het ds Meittli ghängt un isch es paar Meter hindernache glüffe. Am Abe, bim Heicho, hets es wider glich gmacht, das heißt, es het pressiert un isch vora cho. — Un am andere Tag, wo sie alli zum Härdböpfelke use sy, het me's ganz düttlig gwahret, daß niemer mit ihm het wölle dür ds Dorf laufe — mi het ne mit em Fuehrwärd es Bihli la vorusfahre. Daß me si synere het verschämt, isch nume die blau Gribbshleidig d'Schuld gsi! Ja wäger, so dumm un eifältig sy die Lüt